

Tiere sind die ersten Opfer : wie Kater & Hündin

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiere sind die ersten Opfer

Wie Kater & Hündin

Ein wichtiger Teil unseres Alltags hat sich bis heute nicht zu der ganzen Genderisierungs-Debatte geäußert: Die Haustiere. Sie, die wir doch fast so sehr lieben wie unsere menschlichen Lebenspartner – manche auch ein bisschen mehr – sind bis anhin stumm geblieben, obwohl diese Geschöpfe relativ stark betroffen sind.

Ein Kater zum Beispiel muss sich ganz schön doof vorkommen, wenn er den Nachbarn schimpfen hört «Ihre Katze hat schon wieder in unser Radieschenbeet geschissen, verdammst nochmal». Denn a) fühlt sich ein Kater verweiblicht und kriegt womöglich einen Östrogen-Einschuss, und b) mögen es die sehr harmoniebedürftigen Tiere ganz und gar nicht, wenn in ihrer Anwesenheit geflucht wird (vor allem sonntags). In der Zeitschrift «Tierwelt» häufen sich übrigens die Berichte über homosexuelle Kater.

Hunde haben ein fast ebenso schweres Los. Hören sie von Fremden «Er gehorcht aber sehr gut» und von ihrem Herrchen «Er ist im Fall eine Sie», dann würden sie am liebsten im Erdboden versinken. Es ist ihnen extrem peinlich. Jüngste Forschungsergebnisse belegen, dass Vierbeiner sehr wohl erkennen können, wenn ihr Herrchen oder Frauchen nicht die hellste Kerze auf der Geburtstags-torte ist (oder auf dem Hundekuchen, um beim Bild zu bleiben). Fremdschämen ist angeblich einer der häufigsten Gründe, warum Hunde Menschen beißen. Manche (Hunde) werden sodann als aggressiv eingestuft und eingeschlafert. Obwohl sie im Grunde nur die Welt verbessern wollten.

Natürlich können wir sagen, eine Hündin müsse halt lernen damit umzugehen, dass sie häufig für männlich gehalten wird. Doch das ist Schwachsinn. Denn nur, weil sich Tiere in einer menschlichen Sprache nicht äussern können, heisst das noch lange nicht, dass sie nichts zu sagen haben. Wir betiteln einen Mann ja auch nicht als Frau und umgekehrt. Und da heutzutage das Tier nahezu gleich viele Rechte hat wie der Mensch (sogar mehr, denn Menschen machen ihr Geschäft nicht auf den Gehsteig), sollte im Sprachgebrauch ein Minimum an Achtsamkeit nicht zu viel verlangt sein. Gleichstellung heisst schliesslich nicht Gleichmachung.

JÜRIG RITZMANN

(Ich weiss nicht, ich weiss nicht... - bloss weil der Standes-beamte Dich zuerst gefragt hat, ob Du mich zum Mann nehmen willst?)



FREIMUT WOESSNER



ANDREAS PRÜSTEL



MOCK (VOLKER KISCHKEL)

